

István HÜLVELY

UNGARN

Die Alternative von Stockholm, 1917 und 1987

Die Ereignisse vom 14. August 1914 werden in der wissenschaftlichen Literatur der Arbeiterbewegung bis in die Gegenwart unterschiedlich beurteilt. Diese Urteile - oder zumindest ein Teil dieser - beruhen auf ziemlich relativen Grundlagen. Es hängt alles davon ab, wie wir die Möglichkeiten des gegebenen Moments einschätzen. Von einem Verrat kam es dort gesprochen werden, wo die Ereignisse die politisch-moralische Haltung einiger Leiter zum Wanken bringen. Es ist aber die "Ernüchterung", die Neubewertung der Realität und darin der Stärke der Arbeiterbewegung erwähnbar, als eine unerläßliche Bedingung zur Reorganisation der eigenen Kräfte. Der das Schicksal der II. Internationale besiegelnde Weltkrieg wirft viel kompliziertere Fragen auf, als daß er einseitige Bewertungen erlauben könnte. Eines ist sicher: die Arbeiterbewegung ist in eine Lage geraten, die ihr den Prozeß der "Ernüchterung" - zumindest theoretisch - eröffnen könnte. Die Internationale mußte vor der Tatsache des Krieges von einem auf den anderen Tag kapitulieren. Die Bewegung, die sich auf ihre eigene Stärke verlassend, auf die Nähe des Sozialismus hoffte, fand sich plötzlich vor völlig neuen, oder zumindest vorher weniger erwägten Problemen. Die Internationale beschäftigte sich zwar sehr viel mit den Fragen des Krieges, des Kolonialis-

mus, des Imperialismus, aber die Lösung der Verschiedenen Problemen erhoffte sie zumeist von der "bevorstehenden" sozialistischen Revolution. Die Probleme waren weniger die Retardierende, als die Beschleunigende und die Bestätigende der Revolution: sie haben ihre Unerläßlichkeit bestätigt. Hinter der plötzlichen Niederlage verbarg sich die Möglichkeit der Entfaltung einer neuen Realitätsanschauung und Strategie. Einer Strategie, die die Betonung auf die langfristigen, demokratischen Lösung von besonderen Fragen (Frieden, Nationalitätsprobleme etc.) setzt, während sie die Lösung dieser Fragen gleichzeitig auch zur Bedingung der Realisierbarkeit von Sozialismus macht.

Die Tatsachen des Krieges wirkten tatsächlich auch in diese Richtung. Der Gedanke der Stockholmer Konferenz und die von ihm erweckten Hoffnungen trugen die Momente dieser neuen Strategie und Denkweise, und damit zusammen der Wiedergeburt der Internationale mit in sich. "Dem Sozialismus ist die große und ruhmvolle Aufgabe zugekommen" - schrieb zum Beispiel Jenö Varga im Sozialismus 1917/3-4, in seinem Artikel 'Friedensgrundlage des Sozialismus' - "die Kulturmenschheit aus dem heutigen blutigen Chaos hinauszuführen, Friedensgrundlage zu schaffen. Die Aufgabe der Stockholmer Konferenz wäre, eine solche Grundlage zu finden, die von den Sozialdemokraten aller Länder akzeptiert werden können, eine Grundlage zu finden, mit der, die sich wiedervereinigte Arbeiterschaft der Welt die hier akzeptierte gemeinsame

Friedensgrundlage allen Kriegführenden Parteien aufzwingen kann." (S. 123). In diese Grundlage hätte der "Frieden ohne Annexion und Kontributionen" genauso hineingehört, wie die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes von Nationen und Nationalitäten. Die Arbeiterbewegung ist aber mit einem Bewußtseinszustand, mit einem vielseitigen Mißtrauen (und das wurde vom Krieg nur weiter verstärkt) mit Mangel an Einheit in den Krieg geraten, daß all dies Triumphieren des Standpunktes von "Ernüchterung", und damit zusammen der auf Stockholm gesetzten Hoffnungen unmöglich machte. Der Mangel an Hegemonie über die Massen, die Bürokratisierung der Parteien und die Integration des ^{rechten} ~~linken~~ Flügels zu den kriegführenden Regierungen; die Zunahme der Bedeutung, die unterschiedlichen Inspirationen und Möglichkeiten von regionalen Differenzen; die von früher mitgebrachte Erosion und Divergenz; schließlich die übrigen Wirren um Stockholm haben dies verhindert. Die Gegensätze waren viel zu groß, die Revolutionalisierung von Rußland hat aber - in Verbindung mit der leninistischen Lehre des Imperialismus - die allgemeine Möglichkeit einer viel radikaleren Lösung eingegeben als der zur Abmachung neigende, "pazifistische" Geist von Stockholm.

Die tragischen Erfahrungen und die allgemeinen Probleme des 20. Jahrhunderts, die radikal neue Weltlage in Bezug auf die Möglichkeit des Krieges haben aber allen Richtungen der Arbeiterbewegung mit einem Lernprozeß gedient,

die die Alternative der "Ernüchterung" auf neue Weise aktuell machten, vom Inneren aus, auch aus der Position einzelner Richtungen. Heute hat sich die Frage des Friedens unzerreißbar mit den Fragen der Demokratie, der nationalen Selbstbestimmung, der Abrüstung verflochten. Ohne diese gibt es auch keinen Vortschritt im Sozialismus. Die Auffindung der Stockholmer "gemeinsamen Grundlage" ist noch nie aktueller gewesen.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV